

KOSTET NIX

Der lachende Drache

Stadtteilzeitung für St. Georg



Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e.V. (Hrsg.)

40. Jg. / Nr. 404

Februar 2026

Bewegende Trauerfeier für Rolf Becker

... betitelten Hamburg-Journal und Hamburger Abendblatt ihre Beiträge über die Trauerfeier am 7. Januar. Rund 500 Weggefährten hatten sich in der überfüllten St. Georgskirche eingefunden, um gemeinsam Rolf zu gedenken, der am 12. Dezember 2025 im Alter von 90 Jahren gestorben ist.

Rolf Becker (Schauspieler, St. Georger) verlor, wie viele seiner Generation, schon als Kind seinen Vater. Er wurde als Offizier der Wehrmacht

im zweiten Weltkrieg in Russland getötet. Dies war für Rolf eine Erinnerung, die ihn stets gegen Krieg und für Freiden eintreten ließ, kompromisslos auf Seiten der Verfolgten des Naziregimes, auf deren Grabfeld auf dem Friedhof Ohlsdorf er nun bestattet wurde. Rolf wurde bis kurz vor seinem Tod nicht müde, sich gegen Krieg und Aufrüstung zu engagieren – zuletzt mit dem „Dann gibt

es nur eins! - Sag Nein!“ von Wolfgang Borchert auf einer Kundgebung in Hamburg, vorgetragen mit seiner eindringlichen Stimme. Welch besonderer Mensch aus unserer Mitte in St. Georg uns verlassen hat, wurde in vielen Beiträgen deutlich. Rolfs komplettes Desinteresse an Hierarchie und Konkurrenz hob Schauspielkollege Micha-

el Weber hervor und sein Sohn Bernhard Bettermann aus „In aller Freundschaft“ seine großartige Freundlichkeit und Kollegialität. Seine Kinder im realen Leben gedachten in unterschiedlicher Weise ihres Vaters. Sohn Ben beklagte, dass Rolf nun erstmal weg sei, einer, der immer da war.

Fortsetzung auf Seite 4



Foto: mth

Dem Restaurant Leon in der Koppel ist zu Ende März von der Eigentümergemeinschaft gekündigt worden. Die Schließung wäre nicht nur für den Betreiber existenzvernichtend, sondern auch ein großer Verlust für die Nachbarschaft. Das Leon ist ein Ort, der Menschen unterschiedlicher Kulturen und Hintergründe zusammenbringt und das soziale Netz unserer Gemeinschaft stärkt. Das Leon ist seit über 20 Jahren bekannt für seine exzellente Küche, den freundlichen Service und das unver-

gleichliche Ambiente. Viele haben hier wichtige Lebensereignisse gefeiert, von Geburtstagen bis hin zu Jubiläen. Die Bedeutung dieses Ortes geht damit weit über das Kulinatische hinaus. In der Petition der Unterstützer heißt es: „Wir appellieren an die Eigentümergemeinschaft und an die Vertreter der Stadt, mit uns gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie das Restaurant Leon als essenzieller Teil unserer Nachbarschaft weiter bestehen kann. Sei es durch Mietanpassung oder andere innovative Lösungen – gemeinsam können wir dafür sorgen, dass LEON erhalten bleibt. Bitte unterschreibt diese Petition, um das Restaurant LEON zu unterstützen. Gemeinsam können wir einen Unterschied machen und unser geliebtes Lokal retten. Jede Stimme zählt!“

Leon gekündigt

Petition unterzeichnen!

<https://www.change.org/p/erhalte-das-restaurant-leon>

Leider ist die Kündigung für das Leon nicht der erste und nicht der einzige Fall: In der Danziger Straße 47 stehen immer noch drei Läden und ein Gastrolokal leer, die vor vier Jahren ganz dringend gekündigt und geräumt werden mussten. Der Einwohner*innenverein fordert seit vielen Jahren eine Erweiterung des Mieter*innenschutzes auch für das Kleingewerbe, hier wird die Dringlichkeit wieder einmal deutlich. mth

OBDA CHLOSE nicht alleine lassen!

Hinz&Kunzt setzt auf die Hilfsbereitschaft der Hamburger:innen. Wer Menschen in Not sieht, sollte sie ansprechen – lieber einmal zu viel als zu wenig. Wenn man den Eindruck hat dass etwas mit dem obdachlosen Menschen nicht stimmt, sollte man nicht zögern und den **Notruf 112** wählen.



Menschen in St. Georg Heinz Ludwig-Opitz

karte. Kohlrouladen, Schnitzel, Bratkartoffeln seien die Renner, sagt Heinz. „Bei uns ist das Wiener Schnitzel selbstverständlich aus Kalbfleisch und das Chili con Carne mit Rindfleisch, und wo findet man noch Eier in Senfsauce auf der Karte?“, fragt Heinz. Bekannt sei das Café auch für seine selbstgebackenen Kuchen und Torten.

Wie so viele in der Branche ist Heinz Quereinsteiger in der Gastronomie. Nach der Hauptschule habe er zunächst eine dreijährige Ausbildung zum Drucker durchlaufen. Als ein Jahr nach Abschluss seiner Lehre sein Ausbildungsbetrieb, bei dem er weiter beschäftigt war, dichtmachte, bot ihm ein Berater bei der Arbeitsagentur, die damals noch Arbeitsamt hieß, eine Stelle bei der zum Elektronikkonzern Philips gehörenden Firma Valvo an. „Dort musste ich als Qualitäts-Operator die Produktion von Micro-Chips überwachen“, beschreibt er seine Tätigkeit. Nach fünf Jahren zog es Heinz aber wieder zurück in seinen erlernten Beruf. Zunächst als Angestellter, bevor er sich vier Jahre später in Langenhorn mit einer eigenen Druckerei gemeinsam mit seiner Schwester selbstständig gemacht hat. Ein

Freund habe ihn seinerzeit gefragt, ob er nicht nebenbei im Café Uhrlaub jobben wolle. „Ich liebe den Umgang mit Menschen und als Selbstständiger konnte ich ja gut über meine Arbeitszeiten selber bestimmen, so habe ich knapp zehn Jahre zwei Jobs nebeneinander gemacht“, sagt Heinz. Die Doppelbelastung habe auf Dauer ganz schön geschlaucht. Und als Selbstständiger habe er jahrelang keinen Urlaub gemacht. Deshalb war er nicht unglücklich, als das Druckereigeschäft durch Digitalisierung und technische Umstellungen schwieriger wurde

und er seinen Betrieb verkaufte und sich ganz auf seinen Kneipenjob konzentriren konnte.

Im Café Uhrlaub ist er zwar derjenige, der den Laden am besten und längsten kennt, er ist aber nicht der Chef. „In der gehobenen Gastronomie würde man meine Position Chef de Rang nennen“, sagt er mit ironischem Lächeln. „Ich kümmere mich auch um Warenbeschaffung, Logistik und andere Tätigkeiten im Hintergrund.“ Als großen Vorteil empfindet er, dass er als Angestellter mit gutem Gewissen nun Urlaub machen kann. Am liebsten geht es dann ab nach Mallorca. „Nicht in die Ballermann-Szene“ winkt er ab, sondern in kleine Dörfer fernab des Trubels. Hier möchte er später auch gerne ein kleines Häuschen kaufen und gemeinsam mit seiner Schwester den Ruhestand genießen. Bis es soweit ist, erholt sich der 63-Jährige gerne in seinem Schrebergarten, zupft Unkraut, züchtet Gemüse und genießt Natur und Ruhe.

Angst, dass bis zu seinem Abschied das Café, wie so viele andere Immobilien in St. Georg der Gentrifizierung zum Opfer fallen könnte - wie vermutlich gerade das Restaurant Leon in der Koppel

- hat Heinz erstaunlicherweise nicht. Dabei schreit diese schmale unscheinbare dreistöckige Fassade, die zwischen dem historischen Nähmaschinenhaus und dem repräsentativ

ausgeputzten Altbau erdrückt zu werden droht, geradezu danach, von einem Investor abgerissen und durch ein lukratives Renditeobjekt ersetzt zu werden. Aber auch hier scheinen die Uhren in vorgentrifizierten Zeiten stehen geblieben zu sein. „Wir hatten seit jeher ein sehr gutes Verhältnis zu unserem Vermieter. Immer eine faire Miete. Das ist auch jetzt noch so, nachdem die Söhne den Laden übernommen haben“, erklärt Heinz. Der Lachende Drache drückt die Daumen, dass es so bleibt.

Mathias Thurm

Seit 33 Jahren im Café Uhrlaub ist er das Gesicht der Kneipe

Im Café Uhrlaub ist die Zeit stehen geblieben. Buchstäblich. Davon zeugen die zahlreichen alten Wand-, Stand- und Kaminuhren, die sich überall in dem langen schlauchförmigen Gastraum verteilen und bei denen sich seit Jahrzehnten kein Zeiger mehr bewegt. Stehen geblieben ist die Zeit auch in der Kneipe selber. Sie zählt zu den ältesten Gaststätten in St. Georg. Seit rund 60 Jahren gibt es das Café Uhrlaub, sagt Heinz Ludwig-Opitz. Er muss es wissen. Seit 33 Jahren steht er hinter dem Tresen, bedient an den Tischen, hat den Überblick, ist er das Gesicht der Kneipe.

Während drumherum immer neue hippe Läden mit ständig neuen trendy Gastrokonzepten meist genauso schnell schließen wie sie öffnen, hat sich im Café Uhrlaub im Laufe der Zeit so gut wie nichts verändert. „Für unsere Gäste sind wir wie ein zweites Zuhause. Sie wollen hier abschalten, die Zeit – sprich die Uhr – vergessen, sich eben wie im U(h)rlaub fühlen.“ Die größte Veränderung habe stattgefunden, als das Café keine Raucherkneipe mehr sein durfte. Tradition ohne Schicki-Micki findet sich nicht nur an den Wänden und in dem seit Jahrzehnten fast unveränderten Interieur, sondern auch auf der Speise-



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe –
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Das hat uns gerade noch gefehlt ... Schon wieder Olympia?

Das Ansinnen des rot-grünen Senats, Hamburg in das Rennen um die Bewerbung für die Austragung der Olympischen Spiele 2036, 2040 und/oder 2044 zu schicken und dafür (nur für die Bewerbung!) schon mal 6-7 Mio Euro zu verbällern, ist abenteuerlich. Durch die Bewerbung und später die Austragung der Olympischen Spiele würden dem Bund und der Stadt Hamburg das Geld für u.a. Bildung, Mobilität und vor allem Wohnungsbau fehlen. Von Armutsbekämpfung (Hamburg will die Obdachlosigkeit bis 2030 beseitigt haben...!) Klimaschutz und Ausbau der Öffis gar nicht zu reden.

Um den Hamburgerinnen und Hamburger eine fundierte Entscheidung im Referendum am 31. Mai 2026 für oder gegen die Bewerbung von Hamburg als Austragungsort zu ermöglichen, müssen (eigentlich selbstverständlich) die Argumente gegen die Olympischen

Spiele in unserer Stadt in die Informationsbroschüre des Senats aufgenommen werden. Aber genau das soll nach dem Willen des Senats nicht passieren.

Um die Aufnahme der Gegenargumente in die Broschüre zu erreichen, werden in der Zeit vom 31. Januar bis 20. Februar Unterschriften gesammelt – es müssen 10.000 zusammenkommen.

Daher: unterschreibt – unabhängig davon, ob Ihr für oder gegen die Bewerbung seid, das wird erst am 31. Mai entschieden – für die Aufnahme aller Argumente in die Broschüre, damit der Bewerbungsprozess demokratisch und transparent möglich wird.

Unterschriftenlisten bis zum 19.2. im Stadtteilbüro am Hansaplatz 9 (Briefkasten oder persönliche Abgabe). Hier gibt's die Listen zum Download:
<https://www.nolympia-hamburg.de/mitmachen/>

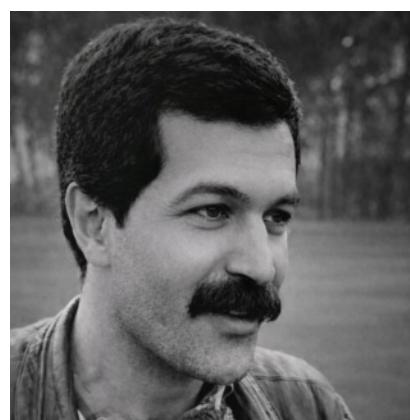
Jutta Gritti



Kürsat Timuroğlu vor 40 Jahren in St. Georg ermordet

Am 25. Februar jährt sich zum 40. Mal die Ermordung unseres Freundenes Kürsat Timuroğlu. Vor vierzig Jahren fiel er einem heimtückischen Mord in der Stiftstraße in Hamburg zum Opfer. Kürsat begann sein politisches Engagement bereits in jungen Jahren in der Türkei. Nach dem Abschluss des renommierten Kabataş Erkek Lisesi in Istanbul studierte er an der Technischen Universität Yıldız. Aufgrund seiner politischen Aktivitäten geriet er dort ins Visier türkischer Faschisten und wurde an der Universität angeschossen. Infolge dieser lebensbedrohlichen Situation emigrierte er 1976 nach Deutschland. Auch in der Bundesrepublik setzte Kürsat sein politisches Wirken konsequent fort. Insbesondere nach dem Militärputsch von 1980 engagierte er sich in vorderster Reihe im Widerstand gegen die Militärdiktatur. Er beteiligte sich an zahllosen politischen Aktionen, war einer der maßgeblichen Ideengeber und Organisatoren der Opposition und wurde zu einer wichtigen Symbolfigur der demokratischen Bewegung. Er organisierte bundesweite Hungerstreiks gegen Menschenrechtsverletzungen, Massenverhaftungen und Folter in türkischen Gefängnissen. Ebenso spielte er eine herausragende Rolle bei der Entsendung

zahlreicher Juristendelegationen, die die politischen Massenprozesse in der Türkei beobachteten. Dass die Todesstrafe in der damaligen Türkei zwar for-



**Wir gedenken seiner
am Samstag,
1. März 2026 um 13 Uhr
Stiftstraße 15
(am Friedensstein)**

mal noch existierte, jedoch nicht mehr vollstreckt wurde, ist auch seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken. Dieses politische Engagement blieb den Machthabern nicht verborgen: Kürsat

wurde ausgebürgert. Sein Einsatz beschränkte sich jedoch nicht auf die Türkei. Auch in Deutschland kämpfte er entschieden gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und für Gleichberechtigung. Er war einer der Sprecher des „Frankfurter Appells“ sowie des bundesweiten Sternmarsches gegen rassistische Politik. In Hamburg beteiligte er sich maßgeblich am Aktionsbündnis nach der Ermordung von Ramazan Avci und organisierte Großdemonstrationen sowie zahlreiche weitere Aktivitäten. Kürsats Leben ist reich an Beispielen für eine demokratische, solidarische und gleichberechtigte Zukunft. Auch in seinem Berufsleben wirkte er vorbildhaft: Unter anderem als Mitarbeiter des Jugendzentrums St. Georg war er Mentor, Begleiter und Wegweiser für viele Jugendliche. Sie schätzten ihn als Vorbild und vertrauten ihm. Seine Überzeugung, politische Meinungen – so unterschiedlich sie auch sein mögen – offen auszusprechen und kritisch zu hinterfragen, wurde ihm letztlich zum Verhängnis. Er wurde auf offener Straße ermordet, weil er undemokratische und menschenfeindliche Praktiken auch innerhalb der linken Bewegung offen benannte und kritisierte. Kürsat Timuroğlu bleibt für uns als Freund und für alle demokratisch gesinnten Menschen unvergessen. Wir gedenken seiner.

*Freundeskreis von Kürsat Timuroğlu
Unterzeichner:
Einwohner*innenverein St. Georg e.V., Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.*

Bewegende Trauerfeier für Rolf Becker

Fortsetzung von Seite 1

Von Tochter Meret waren bewegende Klänge eingespielt zu hören. Sohn Anton hatte ein großartiges Gedicht verfasst und vorgetragen („Du bist ein Boot – ein Dreimaster...“) und Sohn Max erinnerte daran, dass Rolf immer auch einen Blick und Worte für nicht so im Vordergrund stehende Menschen hatte und dankte ganz in diesem Sinne allen, die für die Trauerfeier Stühle geschleppt und geputzt hatten. Viel Beifall bekam der Dank an seine Ehefrau und Schauspielkollegin Sylvia Wempner für ihre Unterstützung von Rolf – nicht nur in den von Krankheit gezeichneten letzten Jahren. Bei Lesungen und Veranstaltungen engagierten sich beide für Geflüchtete, andere Ausgegrenzte, gegen Nazis und das Vergessen und für Frieden und immer wieder auch für Belange in ihrem Stadtteil St. Georg. Kein Stadtteilbeirat, keine Demo oder Veranstaltung in St. Georg war dem prominenten Rolf Becker und auch Sylvia zu klein, um sich auch dort zu engagieren. Das betonte Micha Joho, als Freund und für Einwohner:innenverein und Geschichtswerkstatt St. Georg. Wenn Rolf angefragt wurde, konnte man sich sicher sein, dass er bereit war mitzuwirken. Auch dafür gab es reichlich Beifall. Überhaupt wurde die Trauerfeier häufig von Beifall begleitet - auch für Rolfs gewerkschaftliches und friedenspolitisches Engagement – aber nicht ganz so laut für sein Wirken in der linken Gruppe „Arbeiterpolitik“ und für seine Reise nach Serbien in den 1990ern, als die NATO ohne UNO-Mandat und mit deutscher Beteiligung bombardierte. Da gingen die Meinungen zumindest in Teilen wohl auseinander.

Der erste Applaus wurde bereits in die Begrüßungsworte der Pastorin Dorothea

Frauböse hineingegeben. Sie wies, nachdem sie mit den Bibelworten „Alles hat seine Zeit... geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit...“ begonnen hatte, schnell auf den Umstand hin, dass es nicht selbstverständlich, aber ausdrücklicher Wunsch des Atheisten Rolf gewesen sei, dass diese Trauerfeier in dieser Kirche stattfindet – und nicht z.B. im Gewerkschaftshaus oder im Schauspielhaus. Und sie sei sich trotz dieses Wunsches sicher, dass Rolf deutlich kritische Worte zu der neuesten Friedensdenkschrift der EKD gefunden hätte (die nicht mehr so pazifistisch argumentiert wie in der Vergangenheit). Das war vielen einen Beifall wert, den sicher auch die Bischöfin und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschlands, Kirsten Fehrs, wahrgenommen hat, die später zu Wort kam. Auch dies ein ausdrücklicher Wunsch von Rolf – über alle Unterschiede in Fragen von Religion und Politik hinweg. Es war auch die Bischöfin, die auf diese Unterschiede hinwies und betonte, dass sie dennoch gerne und im gegenseitigen Respekt mit Rolf auf Podien und Veranstaltungen zusammengesessen und gewirkt habe. Rolf habe immer anderen Meinungen und Argumenten geduldig zugehört. Eine Eigenschaft, die immer mehr abhandenkomme, aber für den Zusammenhalt so wichtig sei, auch wenn man, wie Rolf meistens, danach bei seiner Meinung bleibe. Grenzen der Geduld seien bei Rolf und auch bei ihr dann erreicht gewesen, wenn Stimmung mit Gerüchten und Unrecht gemacht werde. Das passe zu einem Bibelzitat aus dem 2. Buch Mose, das auch von Rolf hätte kommen können. Neue zehn Gebote hat uns Rolf sicher nicht gebracht, aber die Trauerfeier für



Oben: Michael Joho bei seiner Ansprache.
Foto: Hans Peter Möller
Unten: Rolf an seinem 90sten Geburtstag,
Foto: Sylvia Wempner

Rolf Becker hat uns an ihn, als einen lokal und global denkenden und handelnden Menschen aus unserer Mitte erinnert, der uns fehlen wird und an den wir uns immer wieder gerne und dankbar erinnern werden.

Mit langanhaltendem Beifall endete die Trauerfeier. Jeder Schauspieler freut sich beim Abgang, wenn das Publikum klatscht und damit Begeisterung und Respekt ausdrückt. In diesem Sinne bat die Pastorin Dorothea Frauböse um Applaus, wenn die Urne von der Familie durch die Trauergemeinde hindurch zu Klängen von Rio Reiser nach draußen getragen wird. Ein bewegender Moment, der vielen in Erinnerung bleiben wird.

Christian Diesener



Steffen Leipnitz
Mitglied der Bezirksversammlung
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de
Sprechstunde:
jeden 3. Mittwoch im Monat, 18 bis 19 Uhr
im Stadtteilbüro Hansaplatz 9



Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!
Die Stadtteilgruppe der LINKEN trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat ab 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9.
Interessierte sind herzlich willkommen.

Ansprache zur Trauerfeier für Rolf Becker am 7.1.2026 in der Dreieinigkeitskirche

von Micha Joho, langjähriger Vorsitzender des Einwohner*innenvereins St. Georg

*Liebe Sylvia, liebe Familie, liebe St. Georger*innen, liebe Freunde, liebe Kolleginnen und Ge-nossen, liebe Trauernde aus Nah und Fern, die lange Anrede ist nötig, weil Rolf so viele Gruppen erreicht hat, wie kaum jemand anders. Und so viele unterschiedliche Menschen bewegte, wie dieses Haus auch heute zeigt.*

Gerade mal ein gutes halbes Jahr ist es her, dass wir hier Rolfs 90. Geburtstag gefeiert haben. Und nicht nur das, er hatte sich gewünscht, das „Floß der Verdammten“ aufzuführen. Rolf war es immer ein herausragendes Anliegen, den Unterdrückten und Ausgebeuteten, den Obdachlosen und Flüchtenden eine Stimme zu verleihen - im Falle des „Floßes der Verdammten“ den zu Hunderten elendig im Mittelmeer Ertrinkenden, als Folge einer unmenschlichen Abschottungspolitik Europas.

Schon bei meiner Rede zum 90. hatte ich betont, dass wir in St. Georg reich an KünstlerInnen sind, aber niemand von ihnen so sehr mit der alternativen Stadtteilbewegung verbunden war wie eben Rolf. Ihn musste man nicht groß bitten, er stand zur Verfügung, wenn wir ihn riefen. Notfalls reiste er von Filmaufnahmen aus Leipzig an, um sein Wort auf einer Veranstaltung zu erheben oder Texte zu rezitieren. Was heißt zu rezitieren: in mitreißender Weise in Sprache und Ausdruck zu leben. Oder er lernte das Kommunistische Manifest auswendig, um es auf einer Veranstaltung der Geschichtswerkstatt zur 48er-Revolution vorzutragen – und dann waren es leider nur wenige BesucherInnen, aber Rolf ließ sich nicht abringen...

Wir haben Rolfs Engagement wiederholt gewürdigkt und ihm dafür gedankt. Der EinwohnerInnenverein verlieh ihm 2010 seinen Stadtteilkulturpreis – den „Goldenen Drachen“. Und im April 2015 haben wir im Schauspielhaus seinen 80. Geburtstag gefeiert, mit Meret und Ben Becker, etlichen Persönlichkeiten und dem Stadtteilchor Drachengold auf der Bühne und gigantischen 1.200 Gästen im Publikum.

Mit Rolf Becker verliert St. Georg seine lauteste Stimme für den Kampf um Frieden, Gerechtigkeit und Sozialismus. Und ich verliere einen guten Freund, mit dem es in den vergangenen drei Jahrzehnten so viel zu bereden und zu planen gab.

Danke Rolf!

Für Deutschland fielen ?

Endlich eine erläuternde Tafel

Es steht ein Gedenkstein an der Alsterwiese Schwanenwik mit der Inschrift:

Für Deutschland fielen
+ auf der Alster
Ogefr. Böhmer
Λ 25.7.43
Uffz. Poggel Fr.
Lwh. Schopper
Λ 30.7.43

Es gibt keine Erklärung, keine Einordnung. Er steht da, wird als Teil der Gartenanlage gepflegt. Viele gehen vorbei, manche wundern sich. Die Baustelle der letzten Jahre hat ihr übriges getan, dass hier eine Schmuddelecke entstanden ist.

Seit 5 Jahren versuche ich diese Situation zu ändern, seit 1½ Jahren mit Unterstützung der Bildungsreferentin des

Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Eva Hartmann.

Der Fokus lag von Anfang an auf dem hier als Lwh. Schopper gekennzeichneten 16-jährigen Flakhelfer Hans-Wolfgang Schopper, nach heutiger Definition ein Kindersoldat. Er starb während der Operation Gomorrha (Hamburger Feuersturm).

Die Nazis hatten im Februar 1943 nach der Niederlage von Stalingrad beschlossen, die Lücken an der Heimatfront mit der Jugend zu füllen und angeordnet, dass als erstes der Jahrgang 1926 geschlossen als Flakhelfer eingezogen wird. Es sollen im Deutschen Reich insgesamt ca. 200.000 junge Menschen gewesen sein, die so in den Krieg geworfen wurden. Danach wurden die Jungen und Mädchen (für Hamburg sind keine Flakhelferinnen nachgewiesen) – je nach Alter – in den Reichsarbeitsdienst oder als Soldaten von der



Wehrmacht übernommen.

Nun soll neben dem Gedenkstein eine erläuternde Tafel aufgestellt werden. Sie soll darauf verweisen, dass die Jugend keine Chance hatte. Ihr Einsatz als Flakhelfer war die Konsequenz aus der Erziehung als Pimpf, in der HJ bzw. dem BDM, Jugendorganisationen des NS, die Befehl und Gehorsam, Aufmärsche und Aufopferung für das Vaterland in den Mittelpunkt stellten.

Der Regionalausschuss Barmbek-Uhlenhorst-Hohenfelde-Dulsberg bewil-



Vom Schwanenwik-Ufer führte ein Steg auf die Flak-Insel auf der Alster, Bild: J. Fritz, Archiv geschichtsspuren.de.

ligte einstimmig am 12. Februar 2024 die finanzielle Unterstützung – zufällig an dem Tag, an dem weltweit des Einsatzes von Kindern im Krieg (Red Hand Day) gedacht wird. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge war dann bereit, die „Unterhalts- und Verkehrssicherheitspflicht“ (d.h. die Verantwortung für die Tafel in der Zukunft) zu übernehmen.

Am 12. Februar wird um 11.30 diese Tafel neben dem Gedenkstein an der Alsterwiese Schwanenwik eingeweiht. Um 12.30 findet im CVJM (An der Alster 40) eine Veranstaltung zum Thema "Kinder im Krieg: Kindersoldaten damals und heute" statt. **Andrea Gottschalk**

KUNTZTSTÜCK !
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ +✉ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntztstueck.de

Urban Yoga
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

Hals- und Beinbruch

Was mir auffiel...

von Wolfgang Engelhard

Der unerwartete Wintereinbruch zu Jahresbeginn brachte es an den Tag: Der Winter gehört dem Tüchtigen. Was schon der Bundeskanzler unaufhörlich propagierte – Leistung wird wieder im Vordergrund stehen! – gilt auch im Privaten. Aktuell bedeutet dies: Wir müssen winteraugslich werden! Für die in ihrer Mobilität eingeschränkten Mitmenschen hatte man allerorten, natürlich auch in Sankt Georg, einen Hindernislauf in vielfältiger Form angelegt. Dort wechselten sich spiegelglatte Eisflächen mit Buckelpisten aus festgetretenem Schnee ab, teilweise ergänzt durch neckisch in den Weg gestellte Mülltonnen. Es war eine Freude, den wenigen Rollatoren und Rollstuhlfahrern, die sich überhaupt auf die Straße getraut hatten, zuzusehen. Ein mir auf der Langen Reihe entgegenkommender Rollstuhlfahrer brachte es auf den Punkt: „Das ist doch eine Scheiße hier!“

Schneeräumen? Streuen? Verkehrs-



sicherungspflicht? War da was? Der Bürgersteig gehört – wie der Name schon sagt – dem Tüchtigen; der Rest möge zu Hause bleiben. Im Fernsehen sah man entsprechend fast nur rodelnde Kinder und skifahrende Erwachsene. Einzig das Hamburg-Journal machte eine lobenswerte Ausnahme. In einem Beitrag ging es unter anderem um die Schwierigkeiten von Blinden, sich in einer verschneiten und vereisten Umgebung zu orientieren. Und eins muss ich zur Ehrenrettung der nichtbehinderten Mitmenschen sagen: Wenn ich mich wieder mal irgendwo festgefahrene hatte, dauerte es nur wenige Augenblicke, bis andere ihre Hilfe anboten. Das lässt doch hoffen.

25. Februar: Neubesetzung des Stadtteilbeirats St. Georg

Um mehrere Jahre verzögert wird der Stadtteilbeirat St. Georg neu besetzt – und es werden engagierte Vertreter*innen gesucht, die Lust haben, sich ehrenamtlich für unseren Stadtteil einzusetzen und ihn aktiv mitzugestalten. Wichtig: Auch alle derzeitigen Beiratsmitglieder müssen sich neu be-

werben, wenn sie weiterhin Teil des Stadtteilbeirats sein möchten.

Dies gilt ausdrücklich für die Kategorien Anwohner*innen, Grundeigentümer*innen und Gewerbetreibende. Vereine, Einrichtungen und Initiativen werden einem der in der letzten Sitzung beschlossenen 10 Cluster zugeordnet und können sich für ihre Mitarbeit ebenfalls anmelden.

Vor der nächsten Sitzung des Stadtteilbeirats sollen Mittwoch, den 25.2. ab 17 Uhr die nunmehr 10 Anwohner*innenplätze sowie die 10 Stellvertreter*innenplätze im Losverfahren vergeben werden. Ort: PAULA der Heinrich-Wolfgang-Schule, ab 18 Uhr dann Sitzung.

Bis zum 18. Februar 2026 können Bewerbungen eingereicht werden bei info@beirat-stgeorg.de

Natürlich gilt weiterhin, dass jedermann und jedefrau an den Sitzungen teilnehmen, mitreden und mit abstimmen kann, die formale Stimmberechtigung ist hauptsächlich für Abstimmungen über Mittel aus dem Verfügungsfonds (= Geldmittel des Bezirks) erforderlich. ■

Bewerbt Euch!



Vertreter*innen gesucht!

Unsere Nachbarschaft.
Darum gehts!

Sie haben Lust sich ehrenamtlich für Ihren Stadtteil einzusetzen und ihn mitzugestalten?

Dann haben Sie bis zum **18. Februar 2026** Zeit, sich für einen der Plätze als Bewohner*innen, Gewerbetreibende, Grundeigentümer*innen, Vereine oder Initiative zu bewerben.

Bewerbung an: Tel. 040 / 32 59 66 99 oder info@beirat-stgeorg.de (QR-Code scannen)



Bewerben Sie sich jetzt!

Vom Sprengen des Gartens, der Welt

Literarisches Menü

Im Rahmen des Jahresprogramms der Geschichtswerkstatt St. Georg

Samstag, 14. Februar 2026 (ausverkauft) und Samstag, 11. April 2026, jeweils um 18 Uhr, Kulturladen

»Eins der schönsten Gewächse im Garten war immer die Hoffnung gewesen.« (Eva Demski)

Seit der Vertreibung aus dem Paradies versucht die Menschheit weiterhin, die Blumen und Gräser wachsen zu hören, auch dort, wo nur noch Schlote in die Landschaften ragen oder Laubbläser lärmten.

Die Warnungen, sich nicht weiter den Kipppunkten der Erde zu nähern, übertönt das Tagesrauschen tausenderlei Nichtigkeiten, während zugleich hunderterlei Nuancen beglückenden Grüns immer noch in ungezählten Texten und Liedern beschworen werden, die eins gemeinsam haben: Sie sind ein Abgesang auf das, was hätte sein können und an dessen Zerstörung wir vom verbliebenen Vogelgezwitscher an bis zum Verdampfen der letzten Motte unerlässlich wirken, als sei das letzte Ziel, den blauen Planeten in Schlamm, Asche und Stille zu verwandeln.

Was für ein Wunder, dass die Worte noch immer grün sind, auch die kleinen Welten ein Wunder und auch die Sprache, die die Differenz zu sprengen vermag.

Literarisches Menüett der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.
Liane Lieske, Harald Heck und Eberhard Marold

Verbindliche Anmeldung per Mail an info@gw-stgeorg.de oder unter Tel. 040/571 386 36 (AB, Tel.-Nr. hinterlassen)

Eintritt 20 Euro (inkl. Buffet, ohne Getränke)

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15

dr.r.wohlers@t-online.de

www.dr-wohlers.de

Die Öffnungszeiten der Buchhandlung Wohlers entnehmen Sie bitte vorerst dem Aushang an der Ladentür.

Anzeige

Veranstaltungen Februar / März 2026

ADRESSEN: St. Georgskirche: St. Georgs Kirchhof / Stadtteilbüro: Hansaplatz. 9 / Kulturladen St. Georg: Alexanderstr. 16 / LAB: Hansaplatz 10 / GEDOK: Koppel 66 / FREIRAUM: Museum für Kunst und Gewerbe (MKG) Steintorplatz / SAVOY-Kino: Steindamm 54

Termine im Februar

Sonntag, 08.02.26, 15 Uhr Vernissage: „**Fresco Fibers**“ Malereien von Ray Jackson Jackson, gebürtiger Amerikaner, lebt seit 50 Jahren in Deutschland. Farbenfrohe



Experimente mit der Aufschichtung verschiedener Farben und Materialien. Ausstellung bis zum 05.03.2026 während der Öffnungszeiten des Cafés, Kulturladen

Sonntag, 08.02.26, 15:30 Uhr Performance: im Stil der 20er Jahre, Corinna Meyer-Esche, innerhalb der Ausstellung „...da blüht uns was!“ - 100 Jahre GEDOK Hamburg, frei, Spenden erwünscht. GEDOK

Donnerstag, 12.02.26, 11:30 Uhr Einweihung der Tafel am Gedenkstein siehe Artikel auf S. 5. Schwanenwik Ufer. Ab 12:30 Veranstaltung "Kinder im Krieg: Kindersoldaten damals und heute" im CVJM, An der Alster 40

Freitag, 13.02.26, 16 Uhr Energien - Ute Seifert and Friends - Vernissage. Seit 2011 initiiert Ute Seifert Projekte zum Themenkreis „Fukushima“ und nukleare Energien.



Ute Seifert, Wittwulf Y Malik (Deutschland), Chieko Fumikura, Shoko Miki (Japan), Kwanho Yuh (Korea), Frank Fuhrmann (D/Venezuela). **Ausstellung im nachtspiecher23** bis 27.2. Donnerstags 17-20 Uhr, Freitags: 16-20 Uhr, Samstags: 12-16 Uhr, Lindenstr. 23

Freitag, 13.02.26 19 Uhr "LiederLiebe" Ein moderiertes Konzert fürs Herz. Mit Franziska Buchner, Gesang und Moderation/Tina Schneeweiß, Klavier, Eintritt frei, St. Georgskirche

Freitag, 13.02.26, 20 Uhr Jazzmeile: Ten-Cents-A-Dance Jazz, Bossa Nova und Soul. Das Quintett um Sängerin Claudia Hanssen begeistert mit abwechslungsreichen Arrangements und entspannter Performance. – eine musikalische Reise von den Jazzklängen der 1940er Jahre bis in die Gegenwart. Abendkasse: 12 €/9 € ermäßigt. Kulturladen



Samstag, 14.02.26, 14 Uhr, PRÜF-Demo HH Ort wird kurzfristig bekannt gegeben; siehe Seite 8

Samstag, 14.02.26, 18 Uhr, Literarisches Menü

- Vom Sprengen des Gartens, der Welt siehe links. Die Veranstaltung ist ausverkauft. Kulturladen

Sonntag, 15.02.26, 15:30 Uhr Konzert Ana Miceva & Marija Jankova Noller: Klaviermusik für 1 bis 4 Hände - 100 Jahre GEDOK, frei, Spenden erwünscht. GEDOK

Mittwoch, 18.02.26, 11 Uhr, Traumkino: EXTRAWURST Komödie, die einen absurdren Streit in einem Tennisclub um einen zweiten Grill für ein muslimisches Mitglied



EN FILM VON MARCUS H. ROSENmüLLER
EXTRAWURST

zum Anlass nimmt, um satirisch über Integration, Political Correctness und deutsche Vereinsmeierei zu debattieren. Unter der Regie von Marcus H. Rosenmüller spielen u.a. Hape Kerkeling und Christoph Maria Herbst in dieser gesellschaftskritischen Kammerpiel-Adaption. 7 €, Savoy

Mittwoch, 18.02.26, 19 Uhr, Solidarisches St. Georg – ein Viertel für Alle, Treffen der Initiative, LAB Hansaplatz 10

Donnerstag, 19.02.26, 19 Uhr, Jahreshauptversammlung der Geschichtswerkstatt St. Georg, Stadtteilbüro

Freitag, 20.02.26, 20-22 Uhr, FLINTA* Stand Up Comedy Open Mic: Mit maximalem Spaß und Diversity Power gegen



Diskriminierung!, 15 bis 22 Euro nach Selbst einschätzung, 10 € ermäßigt, Kulturladen

Sonntag, 22.02.26, 15-17 Uhr, Fadenfein Offene Handarbeitsrunde zum gemeinsamen Werkeln, Lernen und Austauschen – jeden letzten Sonntag im Monat. Freiraum MK&G

Donnerstag, 26.02.26, 20 Uhr Monats-treffen des Einwohner*innenvereins Stadtteilbüro

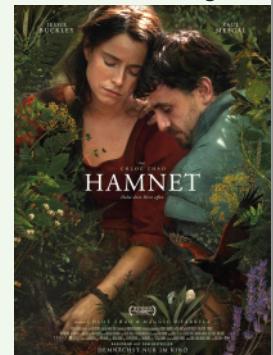
Freitag, 27.02.2026 18:00 Uhr Vortrag zur Finissage in der Galerie nachtspiecher23 (s. 13.2.) Dr. Lars Pohlmeier: Atomtechnologie

nach Fukushima und internationale Sicherheit. Leid, Lügen und Über-Leben in instabilen Zeiten. Pohlmeier ist Arzt und Mitbegründer von ICAN (*International Campaign to Abolish Nuclear Weapons*), die 2017 den Friedensnobelpreisverliehen bekommen hat. Lindenstr. 23

Freitag, 27.02.26, 20 Uhr, Konzert: Leonore und Leon Von irischer Folk-Musik zu deutschen Chansons: ein Doppelkonzert von Leon Schöne und Leonore Lilja, Kulturladen

Termine Anfang März

Mittwoch, 04.03.26, 11 Uhr, Traumkino: HAMNET 126 Minuten | Drama | Großbritannien/USA 2025 In der Verfilmung des Romans von Maggie O'Farrell, wird die Geschichte von William Shakespeares Familie erzählt. Aus Sicht seiner empfindsamen Frau Agnes erlebt man, wie sie sich in den großen Barden verliebt und die beiden ein gemeinsames Leben planen. Als ihr einziger Sohn Hamnet im Alter von elf Jahren durch die Pest ums Leben kommt, droht ihre große Liebe zu ersticken. Mitten in dieser furchtbaren persönlichen Tragödie beginnt Shakespeare in tiefer Verzweiflung und Trauer, „Hamlet“ zu schreiben. 7 €, Savoy



Mittwoch, 04.03.26, 20 Uhr Stammtisch des Einwohner*innenverein St. Georg (mtl. 1. Mittwoch), Curiosita, Hansaplatz 12

Mittwoch, 04.03.26, 18 Uhr, "Frauen und HIV" An jedem 1. Mittwoch im Monat treffen sich Frauen mit HIV in den Räumen der Aidshilfe Hamburg. Über die Themen des Abends entscheidet die Gruppe vor Ort. Kontakt zur Gruppe und weitere Informationen bekommst Du hier: <https://www.aidshilfe-hamburg.de> Aidshilfe Hamburg e.V., Lange Reihe 30-32

Freitag, 06.03.26, 16 Uhr Wo der Drache wohnt! – Entdeckertour St. Georg (für alle von 7-107 Jahren) Die "Drachentour" führt uns an (un)heimliche Orte in St. Georg. Bringt eure Taschenlampen mit! Start: Vor dem Dt. Schauspielhaus, 1,5-2 Std. 20 / erm. 10 €, - Ferienpass: 18 / erm. 9 €, Anmeldung und weitere Termine: Maren Cornils, www.st-georg-tour.de oder Tel. 040 / 28 00 78 66



Samstag 14.2.2026 um 14 Uhr Nächste PRÜF-Demo in Hamburg

Trotz bitterer Kälte kamen auch zur dritten PRÜF-Kundgebung im Januar 5.000 Menschen auf den Rathausmarkt mit anschließender Demo-Runde um die Binnenalster. Die von Nico Semsrott initiierten Demonstrationen haben zum Ziel, möglichst viele Landesregierungen zu bewegen, beim Verfassungsgericht eine PRÜFUNG aller vom Verfassungsschutz als rechtsextrem Verdachtsfall oder gesichert rechtsextrem eingestuften Parteien zu beantragen. DIE PRÜFUNG BEANTRAGEN! Also keine Verbotsforderung, sondern das scheinbar selbstverständliche: Verdacht? Also Prüfen! Solange bis im Bundesrat dafür eine qualifizierte Mehrheit erreicht ist, werden die Kund-



Foto: ms

gebungen jeweils am zweiten Samstag im Monat in zunehmend mehr Landeshauptstädten durchgeführt. Bisher in Hamburg und München, am 14. Februar zusätzlich in Berlin, Düsseldorf und Stuttgart, ab März auch in Potsdam und Mainz.

Bisher stellen sich die Regierungen von Berlin, Bremen und Schleswig-Holstein und seit zwei Wochen (etwas halbherzig - s.u.) auch

Hamburg, hinter die Forderungen. Mit humorvollen Aktionen und Beharrlichkeit richtet sich die Bewegung auf dieses eine Ziel: Die Mehrheit im Bundesrat. Zur Unterstützung standen im Januar auch unzählige Schneemänner bereit. ms

Auch OMAS GEGEN RECHTS fordern Prüfung

Passend am Tag der Debatte und Beschlussfassung der Hamburger Bürgerschaft zum Prüfverfahren für ein AfD-Verbot am 14.1., überreichten die OMAs GEGEN RECHTS (OGR) Hamburg ihre Petition mit über 10.000 Unterschriften, die sie in den letzten Wochen gesammelt hatten, vor dem Rathaus. Sie fordern darin die Bürgerschaftsabgeordneten dazu auf, dass Hamburg sich im Bundesrat für die Prüfung eines Verbots der AfD beim zuständigen Bundesverfassungsgericht einsetzt.

Pressetext der OGR Hamburg: „Die OMAs GEGEN RECHTS begrüßen es, dass die Hamburger Bürgerschaft dem Antrag von Rot-Grün zur Einleitung des Prüfverfahrens zugestimmt hat. Mit vielen Gesprächen an Infoständen, Briefen an Abgeordnete, Veranstaltungen, Demonstrationen und mit ihrer Petition haben die Hamburger OMAs GEGEN RECHTS eine solche Abstimmung gefordert. Wir erwarten, dass Hamburg sich jetzt neben dem formalen Beschluss aktiv für das Prüfverfahren durch den Bundesrat einsetzt. Deshalb werden wir solange demonstrieren, bis

der Antrag im Bundesrat gestellt ist.“ Die Hamburger Bürgerschaft hat dann im Januar sinngemäß beschlossen, dass

1. wenn gerichtlich bestätigt ist, dass die AfD gesichert rechtsextrem einzustufen ist,
2. der Senat sich für weitere Prüfschritte (Bund-Länder-Kommission, Sicherheitsbehörden) einsetzen und,
3. falls diese ergeben, dass die AfD oder einzelne Landesverbände begründbar verfassungswidrig sind,

4. sich für ein Verbotsverfahren auf Bundesebene einsetzen solle.

Immerhin: Ein erster Schritt in Richtung eines Prüfverfahrens ist getan.

Dass allerdings wieder und weiter eine Prüfung der Prüfung durch eine neu einzurichtende Bund-Länder-Arbeitsgruppe die wirklich zielführenden Schritte ausbremsst, ist bedauerlich. Sinnvoll ist die Forderung der Linksfraktion an den Senat, sich der Bremer Bundesratsinitiative anzuschließen, um zügig über eine Mehrheit in der Länderkammer ein Verbotsverfahren beim Bundesverfassungsgericht direkt zu beantragen. cb



Anzeigen

FEINKOST

We liefern täglich!
Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laefuer.de

Heilung und Frieden für die Welt Transmissionsmeditation

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt und für die persönliche Weiterentwicklung.

Dienstags 19:00 Uhr

Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher für eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

Raum Koppel 8, in St. Georg

Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48

Der Einwohner*innenverein im Internet:

www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache als PDF in Farbe



Impressum:

Herausgeber: Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Schulzebeer |

Zuschriften bitte an: drachen@ev-stgeorg.de

Redaktion: Imke Behr **ib**, Conny Böttger **cb**, Mika Parthing **mp**, Bernhard Stietz-Leipnitz **bsl**, Michael Schulzebeer **ms**, Mathias Thurm **mth**

Veranstaltungen: M. Schulzebeer, 040.240422 |

Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de |

Gestaltung & Produktion: M. Schulzebeer, Conny Böttger, Alena Groenwold-Cortes |

Druck: Scharlau GmbH, Hamburg **Auflage:** 2.000 Ex |

Bankverbindung: EINWOHNERVEREIN ST.GEORG VON 1987 E.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben.

Vorstand des Einwohner*innenvereins St. Georg von 1987 e.V.: Jutta Gritti, Steffen Leipnitz, Joscha Metzger, Susanne Rautenberg, Jana Topp

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.